



Nov 230

A-230

20 Leichpredigen

mit dem Namen

Jesus aufgenommen

Des
Erkvatter Abrahams seliges Bild

Und
Ehrliche Begräbnis/
Fürgetragen/ nach dem seeligen Hintritt

Des
Wohlgebohrnen Herrn/

J O H A N N

Joachim

SCULTETI von Anfried.

Sr. Kön. Maj. in Preussen

Beheimen Hoff-Kammer-auch

Kirchen- und Schul-Raths/

Sonntags den 16. Aug. 1705.

Und
Auf Begehren zum Druck gegeben
von

Carl Conrad Achenbach /

Sr. Königl. Majest. Hoffpredigern.

BERLIN / gedruckt bey Johann Lorenz / Anno 1706.

1706

Des Wohlheligen
Herrn von Unfried

Hinterbliebenen Leidtragenden:

Herrn Söhnen

und

Schwieger-Söhnen/
Frauen und Bräulein-
Töchtern/

Übergibet diß zum Christ-Schuldigen Andencken/
und zu Bezeugung seiner Dienstfertigkeit

C.C.A.

M. Err!



Herr! lehre uns doch / daß es
ein Ende mit uns haben muß/
daß unser Leben ein Ziel hat/
und wir davon müssen.

Als der Tempel zu Jerusalem
zum zweytenmahl gebauet
würde / war Freud mit Leid
vermischet / die Priester Est. 3. 12. 13.
und das Volk haben
gedöbnet mit Loben den
Herrn / viel aber der al-
ten Priester und Leviten und obersten Bäu-
ter haben geweinet: Bey desselben und der gan-
zen Stadt Jerusalem vorsehenden Verstöhrung/
fante hingegen bey allen aufrichtigen Israeliten
nichts dann Traurigkeit einkehren / dergleichen
¶ 2 auch

Luc. 19. auch der Herr Jesus im heut-gewöhnlichen Evangelio gnugsam vermercken läset / dann da er die Stadt ansah/ weinete Er über derselben/bald vorgestandene zweyten Verstorung.

Joh. 2.19. Christi Leib wird von dem Heiland ein Zempel genennet : Die Leiber der Gläubigen sind

1. Cor. 6.19. Zempel des H. Geistes; Christi Leib wurde zerbrochen durch den Tod / dann ob zwar keines seiner Gliedmassen solte zerbrochen werden/ umb also das Fürbild des Oster-Lams zu erfüllen / so geschah doch eine Zerbrechung/das ist / eine Zertheilung zwischen Leib und Seel; Jener kam ins Grab/ und diese in die Hand des Vatters. Seine

Psal. 40.16. Feinde lachten darüber: es hieß/ da da/das sehen wir gern; Seine Mutter und Jünger beweineten ihn anfänglich / ehe sie das Geheimniß des Kreuzes verstunden / hernach aber wurden die Jünger froh/das sie den Herrn sahen/diese Freude konte niemand von ihnen nehmen / dann sie wustens und hatten unfehlbare Proben / das der Herr warhafftig auferstanden.

Pred. Gal. 12. 7. Die Leiber der Gläubigen sind einer weit größern Zerbrüchlichkeit unterworfen; Leib und Seel werden nicht nur geschieden / sondern der Staub muß wieder zur Erden kommen/ wie er gewesen ist. Der Heilige Gottes/das

ist

ist der Messias / konte die Verwesung nicht sehen / aber die Leiber der Gläubigen werden als ein Weizen-Korn in die Erde gesät / welches durch die Verwesung zertheilet wird / woraus gleichwol durch die allmächtige Krafft Gottes ein unverweslicher Leib hervor komt.

Pf. 16. v. 10.

1. Cor. 15. 37.

Wann nun der Tempel unserer Leiber zerbrochen wird / so beweinen die Unfrige den Verlust / welchen sie dadurch erlitten: Kinder beklagen den Todt ihrer Eltern; aufrichtige Freunde beklagen den Irigen Todt untereinander / wie auch Christus sich nicht schämte / Thränen zuvergiesen über den Todt Lazari; Auf Seiten der See lig Verstorbenen aber ist Freude die Fülle / dann sie seynd selig von nun an / ihre Seele wird bey dem Austritt aus dem Leib mit dieser Ansprach Christi gewürdiget / Gehe ein in deines Herren Freude.

Joh. II. 35.

Offenbahr. 14. 13.

Matth. 25. 21.

Gott hat ein solch Weinen erweckt / indem er einen betagten Mit-Bruder / einen Fürnehmen Königlich Bedienten / einen Vorsteher dieses irdischen Tempels / von uns durch den zeitlichen Tod geschieden. Den Wohlgebornen

Dom. JOACHIMUM SCUL-
TETUM

TETUM von **Wnfried** / Königlich Preussischen Geheimen Hof-Cammer- auch Kircken- und Schul-Rath. Die Wohnung seines Leibes wurde vor 68. Jahren in der sehr beschwerlichen Kriegs-Zeit auffgerichtet / da Jhn GOTT in Anno 1638. zu Alten-Ruppin/allwo Sein Seel. Herr Vatter Pastor gewesen / ließe gebobren werden ; Seine junge Jahr siehlen in solche Zeiten / da dieses Land mit schweren / dem Krieg gemeiniglich anhangenden Plagen/als Hunger/Sterbens-Läuften/Flucht und Verjagungen heimgesucht worden / an welchen gemeinen Trübsalen Er mit seinen lieben Eltern auch Theil hatte.

Bey Herannahung mehrerer Jahren / nachdem er im Joachimsthalischen Gymnasio und auf der berühmten Univerſitet Königsberg den Grund Seiner Studien gelegt / und unter der Anleitung des Geheimten Staats-Rath Herrn von Overbeck in den Pohlnischen Affairen guten Unterricht bekommen / wurde er vom höchstseel. Churfürst Friederich Wilhelm zum Legations-Secretario befördert / darauff Jhm verschiedene schwere und gefährliche Berrichtungen / sonderlich in Pohlen und hernach zwo Legationes in die Moscau auffgetragen wurden / deren eine wegen
der

der strengen Winter-Zeit / die andern / wegen der ungeweinen Sommer-Hitze seiner Gesundheit nicht wenig zernichtet. Auf diese seine Arbeit bekam er endlich einige zeitliche Erquickung; Es wurde Ihm nemlich von Kayserlicher Majestät Leopoldo, der Adel seiner Vorfahren erneuert / und von höchstgedachter Seiner Churfürstl. Durchl. die Cammer-Meister-Stell zu Cüstrin / in Anno 1676. aufgetragen / darauff er sich mit des Fürtrefflichen und umb die Kirche dieser Landen absonderlich wohlverdienten Theologi, Herrn Bartholomæi Stofchii, Ältesten Hoff-Predigers und Consistorial-Raths Tochter verheuratet / und mit selbiger 14. Kinder / halb Söhne und halb Töchter gezeuget / davon noch 4. Söhne und 5. Töchter im Leben: Bis er endlich anhero zu der Geheimen Cammer-Rath-leslich auch zur Kirchen- und Schul-Raths-Stell beruffen worden.

Seinem mühseligen mit Arbeit und Sorgen vermischten Lebens-Lauff / hat Gott den 10. Augusti des 1705. Jahrs ein End gemacht / bestwegen er von seinen hinterbliebenen Kindern und Freunden / auch von Wittwen und Wäissen / welche seiner Guttathaten genossen / beweinet wird. Sein Geist / welcher sich auch auff dem Tot-Bett in der Hoffnung auff den Drey-Einigen

gen GOTT mannmahl auffgerichtet / mit dem Verdienst und Gnugthuung Jesu Christi getrostet / auch die Auferstehung des Fleisches zum ewigen Leben erwartet / ist unserer Hoffnung nach bereits im Genuß der seligen Ewigkeit; GOTT wird auch die / durch den Todt zerbrochene Hütte seines Leibes / wieder mit der Seelen vereinigen / und also zu der ewigen Freud tüchtig und vollkommen machen.

Damit wir nun aus diesem Sterb-Exempel auch unser End zeitlich und Christlich lernen bedencken / so gebe uns der HErr Weisheit und Vorsichtigkeit / er gebe uns auch dißmahl Gedanken in das Herz / und Wort in den Mund / zu seiner Ehr und unser Erbauung / warumb wir Ihn im Rahmen und mit den Worten Christi wollen anruffen.

Unser Vater / &c.

Der TEXT.

I. Buch Mos. Cap. XV. v. 15.

Und du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden / und in gutem Alter begraben werden.

Gute

Wite Weissagungen finden gar leicht bey den Menschen einen Eingang / wann Ihnen dadurch entweder in Sünden geschmeichelt oder zeitlich Glück und langes Leben versprochen - oder sonst nach Ihres Herzens Lust geredet wird.

Jene falsche Propheten fanden gar leicht einen Beyfall / als wären Sie warhafftige / welche umb einer Hand voll Gersten und eines Bissen Brodts willen / den Leuten Küffen machten unter die Armen und Pfülffen zu den Häupten / denjenigen zum Tod verurtheilten / der nicht sterben solte / dem Sünder hingegen das Leben verkündigten / und also den Menschen in ihrem verkehrten Wesen schmeichelten. Das glauben die Menschen gerne ; Dis waren ihrer Meynung nach / wahre und gute Propheten / dahin gegen / wie Jeremias nach des HErrn Wort / so zu Ihm geschehen war / von göttlichen Heimsuchungen weissagete / konte er keinen Beyfall finden / wegen der Menge der falschen Propheten / welche falsche Gesichte / Deutung / Abgötterey und Ihres Herzens Zriegeren predigten : Micha wurde geschlagen / in den Kercker geworffen / mit Brodt und Wasser des Trübshals gespeiset / als er dem Könige Ahab nicht wolte

Ezech. 13, 18.

Jer. 14, 14.

1. Buch der
Kon. 22/22.

wolte nach Willen weissagen / und mit gleich-
mäßigem Wahrheits-Grund aussagete / es sey ein
falscher Geist in all seiner Propheten
Mund.

Das hält man gemeiniglich allein vor eine
gute Weissagung / wann von vielem Reichthum/
langem Leben und anderem zeitlichen Wohlstand
geweissaget wird ; wer aber viel von Trübsah-
len oder gar vom Sterben redet / der ist nach
dem gemeinen Urtheil / ein böser Prophet / und
wird wegen solcher / ob gleich warhafften Auf-
sprüchen / eben das Urtheil über sich müssen er-
gehen lassen / welches Micha von Ahab erfubr/
hab ich dir (sprach Ahab zu Josaphat /) nicht
gesagt / daß er mir nicht viel gutes weissa-
get / sondern eitel böses.

Gotte selbstn richtet sich in seinen unmit-
telbahren Weissagungen nicht darnach / was
der Mensch vor gut hält / sondern was er in sei-
nem ohnwandelbahren Rath entweder an wohl-
verdienten Gerichten über Ihn verhänget / oder
an heilsahmen Gutthaten als einen Gnaden-
Lohn und das End des Glaubens des Leibes und
der Seelen ewige Wohlfahrt Ihm zgedacht.

Von dieser Gattung ist die gegenwertige
göttliche

göttliche Aussag / worinnen Gott selbst / seinem frommen Knecht Abraham die Dienstbarkeit seiner Nachkommenen in Egypten und Ihre mächtige Erlösung vorhergesagt / dabey aber auch vierley Dinge / welche seine Person absonderlich betreffen würden / zu verstehen gibt / als:

1. Die Gewisheit seines Todes.
2. Die Art desselben.
3. Die Gewisheit seiner Begräbniß.

Und auch

4. Derselben Art und Weiß.

Vom Ersten.

DIE hat es in gewissen Umständen ganz anders mit Abrahams Nachkommenen als mit Ihm selbst halten wollen. Jene sollten erst 400. Jahr in Egypten dienstbar werden / eh sie das Land Canaan überkommen würden / Er aber / sollte ruhig daselbst sterben und begraben werden; Dis ließ Ihm Gott zu Nachts im Schlaf wissen /

C 2

dabey

dabey Schrecken und Finsterniß auff Ihn gefallen: Die Juden sagen billig / das seye ein Schlaf und Traum der Weissagung gewesen: Es war aber eine gar betrübtte und erschreckliche Sach / welche GOTT Ihn wissen ließ / daß nemlich seine Kinder so viel Jahr solten geplagt werden; Disß Leid wurde durch Freud verüßset / 1. in Ansehung der Kinder selbst / aber ich will richten das Vold / dem Sie dienen / darnach sollen Sie aufziehen mit grossen Gut. 2. In Ansehung Abrahams / und du solt fahren ꝛ.

Die Enderung aus dem Leben in den Todt wird genennet ein Hinfahren / weil er nicht nur seinen Stand / sondern auch den Ort verändert / in welchem Sinn es von Gläubigen und Ungläubigen gesagt wird. Hiob stellt die gemeine menschliche Veränderung aus dem Leben in den Todt / mit diesen Worten vor: Du stößest Ihn gar umb / daß er dahin fährt. David redet von seiner eigenen Enderung auf eben diese Weise: Laß ab von mir / eh dann ich dahin fahre / und nicht mehr sey. Die Menschen gehen alsdann aus dem Lande der Lebendigen zu der Pfor:

Hob. 14. 20.

Pf. 39. 4.

Pforten des Todes / ins Land der Finsterniß
und des Tuncfels / ins Land / da es stock dick
finster ist. Das ist der Weg alles Fleisches / da-
hero David in Ansehung seines verstorbenen
Sohns sagte: **Ich werde wohl zu ihm fah** 2. Sam. 12, 23
ren / er kommt aber nicht wieder zu mir.

Ob nun zwar der Frommen und Gottlosen
Tod ein Dahinfahren ist / so geschiehet es doch
auff eine gar ungleiche Weis; in diesem Leben
handelen sie aus einem ganz widerwertigen
Grund / sie gebrauchen sich widerwertiger Mit-
tel / ihr Endzweck ist auch einander ganz entge-
gen / jene gehen auff dem **schmahlen Weg** Matth. 7, 13
der zum Leben führet / diese auff dem brei-
ten Weg zur Verdammniß: Diese sincken zur
Höllen / jene kommen in Abrahams Schooß / in
Ihre Ruhe-Kammern; Von beyden heist es: Sie
fahren zu Ihren Vätern.

Da diß allhie dem Abraham zuvor gesagt
wird / so ist es bedenklich / indem zwischen Ihm
und seinen Vätern ein grosser Unterscheid gewe-
sen; Seine Väter lebten und starben in der
Abgötterey / worinnen auch Abraham selbst / vor
seiner Bekehrung gelebet / dann es heist auß-
drücklich: **Euere Väter wohnten vor-**
zeiten

zeiten jenseit dem Wasser Thara / Abraham und Nahors Vatter / und dieneten anderen Göttern / da nahm ich eueren Vatter Abraham jenseit des Wassers. Die Sünden und Fehler der Heiligen vor- und nach ihrer Bekehrung / führen wir nicht an zu ihrer Verkleinerung / sondern umb die Gnade Gottes / die sich ihrer angenommen und sie gerettet und gestärket / dadurch zu erheben.

Hierauff ist zu wissen / ob gleich Abrahams Vatter in der Abgötterey gestorben / daß es doch dem Glauben und der Gottseligkeit Abrahams nicht nachtheilig / wann es allhie heist: Du sollst fahren zu deinen Vätern / dann es will der Heil. Geist durch diese Redens-Art anderst nichts als so viel sagen: Du wirst sterben / welches in der Schrift bald heist / versammet werden zu seinen Vätern / bald / entschlaffen mit seinen Vätern / bald / kommen zu den Gräbern seiner Vatter / und so wohl von einem frommen König Josia / als auch einem abtrünnigen und abgöttischen Jeroboam gebraucht wird.

2. B. der Kö-
nige 22 / 20.

1. B. der Kö-
nige 14 / 20.

Wir

Wir merken hiebey 1. die Ungewißheit und Vergänglichkeit des menschlichen Lebens / es ist eine Wanderschaft / ein Dahinfahren aus der Zeit in die Ewigkeit / so viel Tag und Stunden der Mensch lebt / so viel Schritt und Tritt hat er auff diesem Weg gethan / welche er nicht wieder zurück nehmen kan / auff welchem Grund alle die Ermahnungen ruhen / in welchen es heist: Wir sollen fürsichtiglich wandeln / Uns in die Zeit schiden / der Zeit als ein theuer erkaufften Guts gebrauchen / wir sollen unsere Wege betrachten / und unsere Füße kehren zu den göttlichen Zeugnissen / in Unschuld wandeln etc. Gehet er auff krummen Wegen / so wird er einen Anstoß nach dem andern haben / und einen Fehltritt auff den anderen thun / eine Sünde bietet der anderen die Hand / eben wie im Gehen ein Schritt auff den anderen folget; Die Augen-Lust ziehet nach sich die Fleisches-Lust / auff den Hoffarth folgt Neid und Verachtung des Nächsten / falscher Argwohn erregt Zorn / Bitterkeit und Verläumbdung / der Geiz ist die Wurzel alles Übels. Hält er aber in seinen Wegen die Wege Gottes vor Augen / so wird er aufrichtig einhergehen / und mit Abraham für

Eph. 5, 15.

Pf. 119, 59.

Pf. 26, 11.

1. B. Mos.
17/1.

Gott wandelen / als unter dessen Zuschauen / nach dessen Willen und Wohlgefallen ; Seinen Gang wird er lassen gewiß seyn / daß er nicht strauchle oder falle / und wann er einen Mißtritt gethan / wird er mit denen in der Schrift berühmten Bußfertigen wieder auffstehen.

2. Findet sich allhier eine Gleichheit zwischen allen Menschen / was den Tod angehet / ein jeder fährt zu seinen Vätern / es ist dem ein nem wie dem andern gesetzt zu sterben ; hat gleich einer vor dem andern mehr Herrlichkeit in der Welt / alle Herrlichkeit ist doch wie die Blume auff dem Feld / kein Vorzug an leib- und geistlichen Gaben befreyet den Menschen von diesem gemeinen Stand. Elias / der grosse Mann Gottes / trug deswegen kein Bedencken zu sagen : **I**ch bin nicht besser dann meine Väter / da er vorhin den **HERRN** gebeten : **N**imm meine Seele von mir. Ein sterblicher Mensch hat es demnach in dieser Welt mit dem andern zu thun / Sie müssen alle in Ansehung der Verwesung ihres Leibes sagen : **M**otten werden mein Bett seyn / und **W**ürm meine Decke.

1. B. der Kö-
nige 19/4.
Eesai. 14, 11.

1138

2 Q

Ben

Bey dieser Gleichheit ist dennoch dieser Un-
 terscheid / daß / wie böse Kinder folgen den Weg
 ihrer ungläubigen Eltern / und durch dem Tod
 zu ihnen versamlet werden / was den Zustand
 nach diesem Leben betrifft / also auch gläubige
 Kinder eben das End des Glaubens / der See-
 len Seeligkeit davon tragen / welches ihren El-
 tern zu Theil worden. Wie Jerobeams abgöt-
 tische Nachfolger in ihren Sünden starben / so
 wandelte Abraham in den Gläubigen Fußstap-
 fen Enoch / Noah / Sem / einjeder kam in den
 unglücklichen oder glücklichen Stand seiner Väter
 nach dem Tod: einerley Weg bringt zu einer-
 ley Ziel.

Gleichwie aber allen Menschen eine gemeine
 Pflicht hiedurch angewiesen wird / daß sie sich
 zur Wanderschaft allezeit / wie ehemals Israel
 bey dem Aufzug aus Egypten / fertig halten sol-
 len / und allen Last der Sünden von sich werffen/
 welcher sie auff der Reiß aus der Zeit in die E-
 wigkeit beschweret: Also machen Gottes Kin-
 der sich diese Anmerkung dahin zu Nutz / daß
 Sie in ihrer gläubigen Väter Fußstapfen tret-
 ten / zumahlen sie sonst aus der leiblichen Abkunfft
 von ihnen / nicht mehr Gewinn hätten / als auch
 Ismael von Abraham; es muß bey ihnen im Le-
 ben und Sterben erfüllet werden / was dorten
 hebet:

Ⓔ

Hebr. 12, 23. **siehet**: Ihr seyd kommen zu der Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben seynd. Dann wird auch an Ihnen wahr/ was von Lazaro gesagt wird: Er ward
 Luc. 16, 22. **getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.**

Vom Zwennten.

Diesem Freund Gottes/ dem Abraham/ wird auch die Art seines Todes voraus gesagt: Sie soll geschehen/ im Frieden.

Die Wort seynd deutlich gnug: Fried bedeutet insgemein/ Eintracht/ Freundschaft und Lieb. Abrahams Zustand wird dem Zustand seiner Kinder entgegen gesetzt/ in welchen sie gerathen solten in Egypten/ woselbst sie viele Unruh/ Trangsahrl und Verfolgung erfahren würden. Ihr Feind war Pharao/ welcher Alte und Junge plagte/ und sie mit List und Gewalt suchte zu dämpffen: In dieser trübseeligen Zeit von 400. Jahren seynd viel tausend Abrahams Kinder gestorben/ dahingegen er zu seinen Vätern kommen solte/ im Frieden.

Wir müssen von der cusserlichen Ruhe noch weiter

weiter gehen: Gott verhieß dem König Josia /
 er werde zu seinen Vätern gesamlet werden / 2. B der Kö-
 nige 22 / 20.
 und im Frieden sterben / und gleichwohl bezeugt
 die Schrift ausdrücklich / er seye gestorben im
 Streit gegen den König von Egypten; worauff 2. Chron. 35,
 24.
 zu wissen / daß ein sichere Gattung des Friedens
 sey / welchen die Welt nach göttlicher Zulassung
 nehmen kan / dergleichen Pharao und alle Mäch-
 tige / bey welchen Regierucht und Tyranny herr-
 schet und Gewalt vor Recht gehet / thun konte;
 das ist der eufferliche Fried. Es ist aber ein an-
 dere Gattung / welchen die Welt nicht geben /
 auch nicht nehmen kan / das ist der Friede Got-
 tes / welcher höher ist dann alle Vernunft /
 eine Gabe Gottes / und eine Frucht der Recht-
 fertigung.

Dieser geistliche Friede blieb bey Josia / er
 sah auch endlich in sein Grab / und sein Ge-
 dächtniß blieb im Seegen.

Abraham starb in beyden Gattungen des
 Friedens: Er hatte zwar mancherley Krieg müs-
 sen führen; Gott half ihm aber glücklich durch/
 er starb im Frieden / gesegnet mit vielem irrdi-
 schen und himmlischen Seegen / vielen Kindern/
 vielen Gütern / einem starcken Glauben / einem
 auffrichtigen Gehorsam / dabey er den Tag Christi
 gesehen / und deßwegen bey seinem Absterben /
 auch

Luc. 2, 19. auch wie Simeon sagen konnte: **Mein Herr** / nun laß
 festu deinen Diener im Frieden fahren.

Lernet hieraus / daß es eine der Gaben Gottes
 sey / wann dem Menschen Zeit gelassen wird
 zu sterben / daß er / befrehet von den Unruhen
 und Unläuffen der Welt / den Todt mit wohlbe-
 reitem Herzen erwarten kan / da er nemlich bey
 dem Genuß leiblicher Ruhe / auch stehet in dem
 Frieden mit Gott. Der Gerechten Theil ist /

Es. 57, 1. 2. daß Sie weggerafft werden für dem Un-
 glück / zum Frieden kommen / und ruhen
 in ihren Kammern / Gott deckt sie alsdamm

Ps. 27. in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirgt
 sie heimlich in seinem Gezelt / welches / wie
 zu aller Zeit der Trübsahl / also auch in und durch
 die letzte Todes-Stunde. an ihnen sonderlich er-
 füllet wird.

Unglaubige Menschen hingegen / welche der
 Todt in Sünden übereilet / wie jenen Bollüsti-
 gen / welchen Dinehas im Huren-Winckel er-
 stach / oder jenen Reichen / dessen Seele sich er-
 gößen wolte im grossen Vorrath / aber selbige
 Nacht sterben mußte / oder in Heuchelei / wie
 Ananiam und Saphiram: All dergleichen Mens-
 chen Sterben / außser dem Frieden mit Gott /
 ihnen

4. B. Mos.

25. 8.

Luc. 12, 19.

Apost. Ges.

5/5. 10.

Ihnen hilft kein Trost im Sterben / alles Loben
nach ihrem Todt ist eine verkehrte Schmeicheley/
dann es bleibt bey jenem Ausspruch : Wie der
Baum säet / so wird er liegen / wer auff
sein Fleisch säet / der wird vom Fleisch das
Verderben erndten. Wann GOTT seinen
Frieden hinwegnimbt / so will er auch nicht / daß
ein Jeremias ins Trauer-Haus gehen und Mit-
leiden mit solchen Menschen haben soll.

Gal. 6, 8.

Jer. 16, 5.

So brauchts dann wohl grosse Fürsichtige-
keit / all dasjenige zu meiden / was als ein Fried-
bruch gegen Gott kan angesehen werden : In
seinen Gnaden-Bund fordert er Glauben / ohne
welchen Ihm niemand gefället / und Heiligung/
ohne welche niemand Ihn schauen kan ; Wir
sollen / so viel an uns ist / Fried haben mit al-
len Menschen / welches uns auch auff dem Todt-
Bett ein Mittel zu einem guten gewissen seyn
wird / wann wir eine friedliebende Seele in die
Hände des himmlischen Vatters empfehlen kön-
nen. Selig seynd die Friedfertigen / dann
sie werden Gottes Kinder heißen.

quod. XX.
1000. 1000.
Rom. 12, 18.

Matth. 5, 9.

Der Selig-Verstorbene trat in dis zeitliche
Leben / da ganz Teutschland und auch dis sein
liebes Vaterland / ein rechte Schau-Bühne
des

des Kriegs und allerhand demselben folgenden Elends wahr; Seine Jugend musste er darauff führen in mancher Unruh. In seinem Veruff gieng er hernach mit Kriegs- und Friedens-Geschäften um / bis er zu diesen Zeiten / da an vielen Orten Krieg und Kriegs-Geschrey ist / gleichwohl in Ruh und Frieden zu seinen Vätern versamlet worden.

Vom Dritten.

Gott zeugt ferner von der Gewisheit der Begräbniß Abrahams / dann es heist: Du solt begraben werden / bey welcher Übersetzung wir lieber nach dem Hebräischn Text bleiben / als daß wir mit den Griechen sagen wolten: Du solt ernehret werden. So wenig es die Eigenschafft des Worts leidet / so wenig auch die Umstände der Sach; auff Sterben folget Begräbniß / da ist keine weitere Nahrung vor den Leib zu gewarten / sondern derselbe wird durch die Verwesung vielmehr eine Speise der Würmen.

Todten begraben ist eine sehr alte Gewohnheit / wie aus Abrahams Lebens-Lauff bey Absterben seiner Sara / unter andern / abzunehmen. Zum Grab kommen ist einer der lieblichen göttlichen

LXX. Interpr.
 loco τωφου
 ποιητε, τρι
 406.

lichen göttlichen Segen / wie im Gegentheil diß
 den Abgöttischen gedrohet wird: **Ich will euere** 3. B. Mos. 26/30.
Leichnam auff euere Götzen werffen / und
 denen / welche der Stimme des Herrn nicht ge-
 horchen wollen: **Dein Leichnam wird eine** 5. B. Mos. 28/26.
Speise seyn allem Vögel des Himmels
und allem Thier auff Erden / und niemand
wird seyn der sie schenke. 2. B. der Kö. nig: 9/33.
Jesabel wurde nach dem Wort Elia von den Hunden gefressen:
Jozakim solte wie ein Esel begraben werden / ge- Jer. 22, 19.
schleiff und hinaus geworffen für die Thor Je-
rusalem. Zu den Heimsuchungen Gottes ge-
höret es / wann die Gebeine der Fürsten / der
Priester / der Propheten und der Bürger aus ih-
ren Gräbern geworffen werden; wie der jetzt an-
gezogene Prophet diß auch zu erkennen gibt.

Diß ist zwar hiebey zu mercken / daß nicht
 so schlechter Ding auff die Sach / sondern auch
 auff die Ursach und andere Umstände hiebey zu
 sehen / dann es heist auch: **Sie haben die Leich-**
nam deiner Knecht den Vögeln unter dem 1. B. Mos. 9/13.
Himmel zu fressen gegeben / und das Fleisch
deiner Heiligen denen Thieren im Land. Pf. 79, 2.

Diß geschiehet bey allen Verfolgungen / wo-
 bey

bey die frömste und beständigste Bekenner der
Rom. 8. 36 der Wahrheit getödtet werden den ganken
 Tag / und als Schlacht-Schafe geachtet
 seynd. Wann diese nun umb der Gerechtigkeit
Hebr. 11. 37. willen als Christen leiden / und wie jene alte
 Märterer / gesteiniget / zerhackt / zerstoßen /
 und durchs Schwert getödtet werden /
so heist es billig : Die Welt sey ihrer nicht
 werth gewesen / Gott will sich der Gedult und
 Standhaftigkeit solcher Menschen auff eine be-
 sondere Weiß zu Bekräftigung der Wahrheit und
 Zersthörung der Irthüme und Gottlosheiten
 gebrauchen ; ob dann schon ihre Leiber von den
 Thieren gefressen / oder durch das Feuer verbrant
 werden / so erweist sich doch die sonderbahre Krafft
 Gottes in der menschlichen Schwachheit / in-
 dem solche Blutzengen / entweder unter den Stei-
Apost. Gef. 7/ 60. nen / mit Stephano vor ihre Feinde gebeten / oder
De Scriptor. Eccles. nach Hieronymi Zeugnuß / sich mit dem frommen
 Bischoff zu Antiochia, Ignatio, als er den wilden
 Thieren vorgeworffen worden / vor Gottes
 Weizen-Korn außgeben / welches durch die Zähne
 der Thieren müste gemahlet werden / oder mit-
 ten in den Flammen Gott gelobet ; Es hat ih-
 nen weder an Ihrem guten Nahmen auff der
 Welt /

Welt / noch auch an ihrem Werth in den Augen Gottes geschadet / wann schon ihre Leiber nicht zur ehrlichen Begräbniß gekommen.

Ausser diesen besonderen Umständen ist und bleibt es in sich ein göttlicher Segen / wann des Menschen Leib ruhig zum Grabe komt / welches die richtigste Lehr ist / so aus dieser Worten fließet / bey den Gottseligen aber sich auff eine ganz besondere Weiß probirt / dann in Ansehung derselben spricht der Prophet / die richtig vor Ihm gewandelt haben / kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern / Sie seynd von dem Nun ihrer Sterb-Stund an seelig / nach Leib und Seel / dann sie seynd im Irren gestorben / und ruhen von ihrer Arbeit. Ihre Gräber seynd deswegen Schlaff- und Ruh-Stätte / durch welche ihr Leib erquicket / erneuert und also zu der seeligen Ewigkeit bequem gemacht wird.

Diese Wahrheit hat aber daher umb so viel mehr ihre Richtigkeit / weil ihre Leiber schon in diesem Leben Tempel des Heil. Geistes gewesen / an welchen Gott gepriesen worden / und Sie in dem Frieden mit Ihm / als seine Kinder gestorben. Elisa wußte / daß Elias mit Gott im Frieden

2. Tim. 2. 11. 12.

Esai. 57. 2.

Offenbahr. 14. 13.

Frieden stunde / deswegen wolte er nicht viel Un-
 ruh über seinen Abschied aus der Welt / gemacht
 haben; Wie jene Knaben ihm ansagten / weisstu
 auch / daß der **HERR** wird deinem Herrn
 heut von deinem Haupt nehmen / so sprach
 er: **ICH** weiß es auch wohl / **ICH** zweiget nur
 still. Es werde der Leib ohne Verwesung durch
 eine Verwandlung wie in Enoch und Elias /
 oder durch dieselbe zur seligen Ewigkeit zuberei-
 tet / alles muß dienen zu Beförderung der Ruhe
 die **GOTT** in Christo seinen Kindern bereitet hat;
 deswegen von ihnen die Worte des Apostels al-
 lein gelten: Sterben wir / so sterben wir dem
HERRN.

GOTT hat unserm Seelig-Verstorbenen
 auch den Segen einer rühmlichen Begräbniß
 eben an dem Ort lassen wiederfahren / an wel-
 chem er die Erbauung eines neuen **GOTTES** Hau-
 ses / so dann / dergleichen Ruhstätten vor sich und
 andere / hat mit-besorgen helfen. Sein Leich-
 nam ist allda bezeugt worden / mit der Hoff-
 nung / der **HERR** werde Ihn in der Auferstehung
 der Gerechten auch lassen Theil finden am ewigen
 Erbe der Heiligen im Licht / wie es seiner Vorse-
 hung gefallen / diese Begräbniß ihm wiederfahren
 zu lassen / in gutem Alter. **Vom**

Vom Birten.

Dies ist nun das letzte Stück der danckbaren Weisung. Abrahams Begräbniß solte geschehen bey gutem Alter / eigentlich / bey guten grauen Haaren.

Bona canities.

Hiebey sehen wir so gleich ausser Zweifel / was uns auch die täglich Erfahrung bezeuget / daß nicht nur die Jahre / sondern auch die Sorgen / nemlich eine mühsame und beschwerliche Lebens-Art den Menschen grau machen. Gott klagte ehemals über die Sünden Ephraims / und er zeigt / was seine Gerichte vor Verderb und Bekümmernuß würden verursachen / darauß heist es: Er hat graue Haare bekommen / und will es nicht mercken / weil schwere Trübsahlen den Menschen alt und grau machen vor der Zeit.

Hof. 9. 7.

Weil aber graue Haar der ordinarie Geleitsmann seynd des Alters / dahero braucht die Schrift eins vor das ander: Säuglinge und der graue Mann sollen durchs Schwert heimgesucht werden.

1. B. Mos. 32/ 25.

Es ist dißmahl unnöthig die natürliche Ursachen zu untersuchen / welche die graue Haar zu

G 2 wegen

wegen bringen und befördern. Wir wollen nur auff den im Text an Hand gegebenen Unterscheid sehen; Dem Abraham wird die Begräbnüß in gutem Alter prophecet / weil nicht ein jegliches Alter an dem Menschen gelobet wird / und ihm nützlich ist / sondern eigentlich dasjenige / welches mit Wahrheit gut genemmet werden kan.

Sprüch.
20/ 29.

Graue Haar sind der Alten Schmutz / gleichwie Stärke der Jünglinge Preis ist; Salomon gab auch vorhin Cap. 16/ v. 31. diese Anweisung: **Graue Haar seynd eine Crohn der Ehren / die auff dem Weg der Gerechtigkeit gefunden worden / woraus gnugsam zu ersehen / daß zwischen dem Alter / so wohl der Natur als dem Sitten nach / ein Unterscheid zu machen.**

7. g. Ioh.

Das Alter hat seine gewöhnliche Beschwerlichkeiten / welche demselben auff dem Fuß folgen. **Predig. 12/ 2. 3.** Ob gleich Salomo verblümt davon redet / so ist es doch durch die Erfahrung / welche einjeder Alter an seinem Leib hat / deutlich gnug / daß diß gemeiniglich die Tage seynd / die dem Menschen nicht gefallen.

Das ist aber ein recht böses Alter / wann der Mensch in Unglaub / in Irrthum / und in Sünden

Sünden alt wird. Eine jede menschliche Lebenszeit hat ihre besondere Anfechtungen: Der Jugend hängen an Leichtsinigkeit / Liebe zur Welt und derer Lüsten: Dem Alter / Geiz / Neid / böser Argwohn / dabey einer wohl ein Sünder von hundert Jahren werden kan. Ef. 67, 20.

Abraham erreichte hingegen ein gutes Alter in beyderley Verstand / er war in seinem Alter stark und gesund: da er hundert Jahr alt war / wurde ihm erst ein Sohn geboren. Von Mose wird gesagt / er sey 120. Jahr alt gewesen / da er gestorben / seine Augen seyen nicht dunkel worden / seine Krafft sey nicht verfallen. B. Mos. 34 / 7.

Von Abraham liest man nicht / daß ihm die natürliche Kräfte entgangen / bis es hieß: Er nahm ab / eigentlich / er gab seinen Geist auff / und starb in einem ruhigen Alter / da er alt und Lebens-satt war / dann er hatte 175. Jahr gelebet. B. Mos. 25 / 7.

Er erlebete auch ein gutes Alter / indem er beständig blieb in dem Bund Gottes / und an Ihm durch den Glauben und Gehorsam fest hielt bis an sein End / dem vertraute er in den größten Anfechtungen / dergleichen die war / daß er seinen Sohn schlachten sollte; Von dessen Väterlichen H

terlichen Hand / nahm er Glück und Unglück mit
Danck an.

Behaltet hieraus / welchergestalt der Mensch
sein Alter und das Verlangen lang zu leben heil-
gen könne. Er halte sich nur immer an GOTT/
welcher allein gut und die ursprüngliche Gutheit
selber ist.

Es liegt insgemein in allen Menschen ein Ver-
langen nach einem langen Leben verborgen / wel-
ches von dem Zweck seiner ersten Erschaffung noch
übrig / und in sich selbst nicht böß ist. Dann wird
es aber böß / wann er verlangt lang zu leben / umb
lang zu sündigen. Es wird aber hiedurch zum
ersten obgedachten Ziehl geführt / wann er in sei-
nem Leben treulich an GOTT hält / in seinem
Vertrauen und Gehorsam gegen Ihn je länger je
stärcker und älter wird.

Das ist das Mittel die Beschwerlichkeiten
des Alters mit Gedult zu tragen / und lieber mit
einem redlichen Barsillai seines Lebens End in der
Stille erwarten / als immer in neue Weiltläufftig-
keiten

seliges End und ehrliche Begräbniß. 31

keiten eingeflochten zu werden / und dadurch sich selbst der Zeit / mit Todes-Gedanken umzugehen / zu berauben; so wird des herannahenden Todes Bitterkeit dem Fleisch versüßet / wann der Geist in dem Umgang mit GOTT alt worden.

Die Leidtragende haben hieraus einen Anlaß sich mit Trost aufzurichten / daß GOTT dem Wohlseeligen Heren ein gutes Alter widerfahren lassen / massen Er so fast / bey zwey Jahren nach / das Ziehl der 70. erreicht / welches schon zu Moses Zeiten vor ein grosses Alter gehalten wurde. Die Kräfte seines Leibes waren so / daß Er noch immer / bis wenige Zeit vor seinem Sterben / seinen Dienst-Verrichtungen abwarten konnte. Psal. 90.
10.

In seinem Geist war auch bis in den Tod eine sichtbare Stärke / Er ruffte zu GOTT und folgte dem Gebet der Umstehenden / Er versiegelte Ihren Seuffzen umb eine gnädige Auflösung / offters / mit einem deutlichen Amen.

Welch Alter uns dann nach dem Willen Gottes

tes bestimmt seyn mag / daß es nur seye / ein in der
 Vereinigung mit GOTT stehendes gutes Alter:
 GOTT stärke nur unseren Leib / den Last des
 Alters mit Freuden zu tragen / GOTT verjunge
 uns allzeit dem Geist nach / daß wir frisch und
 munter in dem Vertrauen auff GOTT / stark
 im Glauben / unverdrossen im Gehorsam / uner-
 schrocken im Leiden ein gutes Alter erleben / und
 darauff in die ewige Gemeinschaft des gütigsten
 GOTTES versetzt werden mögen. Betet
 hierauff zu Ihm:

HERR Gott Vatter und
HERR unseres Lebens / es
 fällt kein Haar von unserem
 Haupt ohn deinen Willen / alle
 Tag unseres Lebens seynd in dei-
 ner Hand / für dir dem ewigen un-
 veränderlichen GOTT ist unser
 Leben

Leben wie nichts ; das ist aber
 durch deine Gnad ein kostbahres
 Kleinod / daß du uns / mitten in
 der Unruhe dieser Welt / berufest
 zu dem Frieden in Christo und
 uns dadurch Mittel und Wege
 an die Hand giebest / die Finster-
 niß des geistlichen Todes zu ver-
 treiben / und die Bitterkeit des
 leiblichen zu versüßen. Ewiges
 Licht / laß doch in unseren Her-
 zen den Glantz dieser Wahrheit je
 mehr und mehr auffgehen / daß
 wir getreulich und beständig an
 dem im Evangelio uns offenbar-
 ten Gnaden-Bund halten / und
 durch

¶

durch

durch den Frieden Gottes zu dem ewigen und seeligen Leben bewahret werden. Ach! wie eine herrliche Freude wird es seyn / wann wir zu dem himlischen Jerusalem / zur Gemein der Erstgebohrnen eintreten / und da unsern Emanuel / den Herrn Jesum / und dich den ewigen Vatter in der Krafft des H. Geistes werden schauen. Unseren Seelen solte es billig lang werden in dieser sterblichen Hütten / und in solchen Zeiten zu leben / in welchen die Menschen den Frieden hassen: O friedliebender Vatter! befestige

Wund

E

stige

stige uns nur / bey aller Welt Un-
ruh / deinen Frieden / erhalte in
uns das Gedächtnis der gloubi-
gen Väter / die dem H Erren
Jesu in Heiligkeit / Redt und
Standhafftigkeit nachgefolget /
damit wir als rechtschaffene Söhne
und Töchter ihr gutes Exempel
mit einem guten Wandel gleich-
sals mögen ausdrücken. Kommt
dann endlich unsere Sterb-
Stund herbey / welche uns nach deinem
Willen alle Tage bevorstebet /
Unverenderlicher **JDID**! das
nur unser Leben sich endige in ei-

§ 2

nem

nem guten-Deinem heiligen Willen gleichförmigen Alter / damit unsere Gräber des sterblichen Leibes Auffenthalt werden / zu seeliger Auferstehung des Fleisches: **D**iß alles erfülle an uns in Gnaden / durch **G E S U M**
A R B E I T /
Amen.



Der
Ruhige Todes=Schlaff/
Nach
Vollbrachter Arbeit dieses mühseligen Lebens/
Bey dem tödtlichen Eintritt
und
Erfolgter Beerdigung
Des Weyland

Hoch=Vorgebohrnen **H. W. W. W. W.**
Hn. JOACHIMI
SCULTETI von Anfried/

Er. Kön. Maj. in Preussen hochbestalt=
gewesenen geheimten Hoff = Kammer=
Wie auch

Kirchen-und Schuhl-Raths/
Denen Leidtragenden zum Trost
den 14. Aug. 1705. vorgefagen/

Von *Nr 230*
JOHANN WARENDOFF/
V. D. M. & Gymn. Frid. Con-R.

BERLIN / Gedruckt bey Johann Lorenz.

Alchymia = arbor vitae

Handwritten text in Gothic script, likely a preface or introductory section.

IMMACHINI

SCHULTEI von

Handwritten text in Gothic script, possibly a title or author information.

Handwritten text in Gothic script, possibly a title or author information.

Handwritten text in Gothic script, possibly a title or author information.

V. D. M. & G. M. F. C. M. R.

Handwritten text in Gothic script, possibly a title or author information.





P. P.



Es ist wohl nichts natürlicher / als das Absterben unserer Freunde zu betrauren ; Es ist aber auch nichts kräftiger unsere Traurigkeit hie zu lindern / als die Betrachtung dessen / daß Ihr Tod nur ein Schlaf ist. Wann uns

Vatter oder Mutter / Mann oder Weib / Bruder oder Schwester / Freund oder Nachbar der Todt zur Seiten hinweg reisset / daß wir hie nimmer wieder sehen die / mit welchen wir so genau verbunden / so gemeinsahmen Umgang gepflogen / so viel süß und sauer außgestanden / so schmerzt es uns billig.

Es kans einem Abraham niemand verdencken / daß Er seine Hausfrau / noch einer Bathseba / daß sie ihren Hauswirth /



Gen. 27. 34. noch einem **Jacob** / daß Er seinen **Sohn** / noch
 24. 67. einem **Isaac** / daß Er seine **Mutter** / noch einem
 50. 1. **Joseph** / daß er seinen **Vatter** / noch einer **Ma-**
 Joh. 11. 19. 31. **ria** und **Martha** / daß sie ihren **Bruder** klagen
 und betweinen / wenn sie dieselbigen erblast vor ih-
 ren Augen sehen. Eine Stoische Unempfindlich-
 keit laufft wider die Gottseligkeit und kan **Gott**
 nicht gefallen. Damit aber unser Trauren dis-
 fals die Maas nicht überschreite und unchristlich
 werde / so muß diß unser fester Trost seyn / daß
Gott der **Herr** unsere verstorbene gute Freunde
 nur auf eine Zeitlang habe schlaffen gelegt. Auf
 diesen Todes-Schlaff führet Paulus seine Thessa-
 lonicher / wann Er sie bey dem Absterben der Jh-
 rigen abmahnet / von aller übermäßigen Trau-
 rigkeit der Heyden / die keine Hoffnung haben.
 Mit diesem Trost richtete auch einst der weinende
Jesus auf / nicht allein sich selbst / sondern auch
 das ganze Haus Lazari / welches über den Todt
 ihres Freundes betrübt war ; **Lazarus** unser
 Joh. 11. 11. **Freund** / spricht er / schlafft. Es haben zu dem
 Ende selbst etliche kluge Heyden unter dieser Idée
 die Bitterkeit des Todes wollen verführen / da sie
 denselben als ein Bild / einen Verwandten / ja
 Bruder des Schlaffs angesehen. Und nicht ohne
 Ursache:

Stulte, quid est
 somnus, gel-
 da nist mortis
 imago? Ovid.
 l. 2. An. Con-
 sanguineus le-
 ti sopor. Virg.
 /En. l. 6. So-
 mnus frater
 mortis Sen. in
 Herc. fur.

Der ruhige Todes-Schlaff. 5

Ursache. Dann der natürliche Schlaff bringt den Menschen zur Ruh / sich zu erquicken von der Arbeit / die Ihm den Tag über ermüdet hat; also bringt uns auch der Todes-Schlaff zur Ruhe von aller Unruhe und Arbeit dieses mühseligen Lebens. So lang wir hie Arthen schöpfen / ist unsere Plage alle Morgen neu: Eine Arbeit folgt der andern: Kaum ist die eine vollbracht / so stellt sich die andere schon wieder ein. March. 6, 34.

Da kostet uns viel Arbeit unser Veruff / den wir hie ein jeglicher nach Gottes Veruff abzuwarten haben. Ist es schon / daß ein jedweder mit einem Jacob zu klagen eben nicht Ursache findet / daß Er des Tages verschmächten muß vor Hitze / und des Nachts vor Frost / und daß kein Schlaff in seine Augen kommt; so ist doch kein Veruff in der Welt so gemächlich / daß Er solte ohne Verdruß und Arbeit seyn. Lehren ist Arbeit / Regieren ist Arbeit / Haushaltung führen ist auch Arbeit. Ein jeder / in was Stand er lebet / findet hie das Seine. Gen. 31, 40.

Viel Arbeit verursacht einem Christen auch die Sünde / dieselbe zu überwinden. Sich selbst zu verläugnen / das Fleisch zu creuzigen / den bösen Willen zu brechen / die Vernunft gefangen zu nehmen unter dem Gehorsam Christi / geschieht nicht

b

nicht ohne saure Mühe und Arbeit. Des Men-
 De mortalit
 §. 3.
 „schen Gemüht / sagt sehr nachdenklich Cypria-
 „nus, ist von allen Seiten belägert / und mit
 „Sätans Versuchungen umgeben. Kaum kan
 „Er mit aller seiner Mühe einem jeden Anfall wie-
 „derstehen : Hat Er den Geiz abgeschlagen / so
 „thut die Wollust ihren Angriff ; Hat Er die Wol-
 „lust überwunden / so tritt die Ehrsucht an deren
 „Stelle ; Hat Er die Ehrsucht untertreten / so
 „empöhet sich der Zorn ; Ist der Zorn gedämpft/
 „so erhebt sich Hoffart ; Ist auch die vertrieben/
 „so bricht Neid / Jalousie und Neißgünst ein/
 „und hebt alle Freundschaft und Einigkeit auf.
 „Dazu wird gewiß Streit und Arbeit erfordert.

Nicht weniger Arbeit verschaffet auch die Creuz-
 zes-Laß. Davon hat ein jeder seine Portion zu
 tragen. Sie leidet einer Schaden an seinem Gute /
 dort ein anderer an seinem Blute : Sie schlept sich
 einer mit einem ungesunden und fräncklichen Leibe/
 der mit Colicque, Gicht / Podagra, Sten-
 schmerzen und dergleichen belegt wird ; Dort ist
 ein

ein anderer beladen mit einem ängstlichen Gemüthe/
welches nie fröhlich seyn kan. **K**urz; die Unruhe
unfers Lebens steht nimmer still; **D**a ist stets Ar-
beit / die uns ermüdet; **S**orge / die uns fräncket;
Verlust / der uns zu Herzen geht; **G**efahr / die
uns zaghaft macht; **U**nglück / welches uns unver-
sehens überfällt.

Von aller dieser Arbeit / wie sie Nahmen ha-
ben mag / befreyt uns der **T**odt: **D**er ist / so zu sa-
gen / unser **O**piam; unser **L**audanum, uns-
ser **S**chlafftrunck / der uns zur Ruhe bringt. **D**ar-
umb sind die **T**odten / die in dem **H**ERREN
sterben / seelig / weil sie ruhen von ihrer Ar-
beit.

Apo. 14. 13.

Wer sich des Abends auf seinem Bette schlaf-
fen legt / hat die **H**offnung / daß **E**r / mit anbrechen-
den **T**age / durch **G**ottes **G**nade wieder aufstehen
werde. **A**uch die an dem Abend ihres Lebens in
dem **H**ERREN entschlaffen / und im **G**rabe zur
Ruhe gelegt werden / haben die unbetriegliche **H**off-
nung / daß sie am jüngsten **T**age werden aufferstehen /

nicht allein zur allgemeinen Auferstehung des Leibes / sondern auch zur besondern Auferstehung der Gerechten zum ewigen Leben. Ein leiblich schlaffender darff nur angerühret / oder geruffen werden / so wird er munter und erwachet; Wann die Stimme des Erbs-Engels dermahleins nur ruffen wird: **Stehet auf Ihr Todten** / so werden aus den Gräbern hervor gehen / alle / die darinnen schlaffen. Er / der unsern Leib anfänglich aus Staub formiret / und unsere Seele aus nichts erschaffen / und diese beyde ganz wunderbarlich mit einander vereinigt hat / der wird gar leicht noch einmahl denselben aus der Vertwefung hohlen / und sambt der Seelen zur Unsterblichkeit führen.

Und wie durch den natürlichen Schlaff der ermüdete Leib dermassen erquicket wird / daß Er neue Krafft / ja gleichsam neues Leben bekommt; Also bringt auch der Todes-Schlaff denen Kindern Gottes eine neue / unveränderliche und ewigwährende Krafft nach dem Leibe / so daß durch diesen Schlaff das Sterbliche wird gebracht zu: **Unsterblichkeit** / und

1. Cor. 15, 53.

und dieß Verwesliche zur Unverweslichkeit/
 und dieß Schwache zu einer unüberwindlichen Kraft.
 Die Augen / die durch diesen Schlaff sich schließen
 und alles Gesicht verlihren / erlangen ein neues und
 schärfferes Gesicht / nachmahls in Ewigkeit in Ih-
 rem Fleische mit Hiob **W** **D** **Z** zu schauen. Joh. 19. 26.
 Die Ohren / die durch diesen Schlaff zugestopft
 werden vor allem Weltgetümmel / werden geöffnet
 mit Lust zu hören die himmlische Music der Gott-
 lobenden Engel und triumphirenden Geister. Die
 Zunge / welche durch diesen Schlaff im Munde er-
 starret / erlangt eine neue Hurtig- und Fähig-keit /
 Tag und Nacht vor Gottes Thron auszuruffen
 die Heiligkeit des Herrn Zebaoth. ApoC. 4. 8.
 In dem Herzen / welches durch diesen Todes-Schlaff erstirbet
 und im Grabe verweset / wird neue Bewegung mit-
 getheilt / neue Vergnügung / neues Leben gegeben/
 welches nicht auffhören wird in Ewigkeit. 1. Cor. 15. 52.
 Was noch mehr ist : Da der ermüdete Leib/
 welcher von dem Schlaff sicherquieckt und ausgeruht
 hat / nach wie vor bleibt ein natürlicher Leib / der
 seine

seine natürliche Schwachheiten behält / und durch natürliche Mittel immer muß unterhalten werden / so wird er durch diesen Todes-Schlaff ein geistlicher Leib / der von allen Schwachheiten und Gebrechen befreyet / kein Speiß noch Trancf / kein Nahrung noch Kleider / kein Wachsen noch Zunehmen / kein Warten noch Pflegen mehr bedarff / sondern vom Gebrauch alles Irdischen eximiret ist.

Und hierin eben haben Christen einen festen Grund des Trostes vor denen Heyden. ¶ Dann da dieselbe keine Hoffnung einer seeligen Auferstehung / noch künftigen Verklärung ihrer Leiber hatten / sondern den Todt als eine ewige Zernichtung des ganzen Menschen ansahen / so wußten sie sich bey dem Absterben ihrer Freunde nicht zu schrecken: Des Schreyens / Heulens / und Wehklagens war kein Ende: Ihre Gebährden waren denen Verzweiffelten gleich / die Ihre Haare abschneiden / den Bart auskrupfen / ihren Leib ritzen und Buchstaben darinnen pfehen; Ja es verfielen einige so weit / daß sie sambt ihren Todten sich ins Feuer

Lev. 19, 27-28.

Feuer stürzten und nebst ihnen sich lebendig verbrant-
 ten: Christen aber haben bey dem Absterben der
 Thigen einen kräftigen Trost / weil sie versichert
 sind / daß der Frommen Todt nur ein Schlaff / wo-
 durch die Seele alsbald zu **GDZ** genom- Eccles. 12, 7.
 men / der sie gegeben / der Leib aber im Grabe
 ruhet / biß zur Auferstehung der Gerechten / da Er
 auferweckt / mit der Seelen wiederum vereinigt /
 ewig leben wird.

Uns hat allhie / **Meine Hochgeehrte**
Herrn / die Fürsichung Gottes ins Klag= und
 Trauer=Haus geführet. Wir klagen und betrau-
 ren das Absterben des nunmehr in **GDZ**
 ruhenden **Hoch=** Wohlgebohrnen **Herrn**
JOACHIMI SCULTETI
 von **Unfried** / **Sr. Königl. Majest. in**
Preussen geheimten Kammer= wie auch
Herrn= und **Hül=Raths.** Wir be-
 trauren denselben billig / wann wir bedencken / daß
 an dem **Seelig=** Verstorbenen unser aller-
 gnä:

gnädigster König und Herr einen treuen Diener / Kirch und Schuhl einen getreuen Pfleger und Aeltesten / die Gemeine ein frommes Mitglied / neun von vierzehn noch lebende Kinder einen getreuen Vatter / wir alle einen guten Freund / einen redlichen Mann / einen aufrichtigen Nathanael und rechten Israeliten / in welchem kein Falsch war / verlohren haben. Doch aber ist diß unser Trost / daß Ihn GOTT der HERR aus vieler Unruhe zur Ruhe und Schlaffen gelegt.

Sein ganzes Leben hat der Wohlseelige Herr geheimte Rast wohl recht in vielerhand Wachen / Sorge / Mühe und unverdrossener Arbeit zugebracht. Schon in seiner zarten Kindheit und ersten Jugend / hat Er mit seinem Herrn Vatter seel. dem Hn. JOACHIMO SCULTETO, bey Lebzeiten Pastore zu Alten-Ruppin / viel Elend / Flucht / Hunger / und Verjagung von einem Ort zum andern / in denen bekandten dreyßig jährigen Kriegs-Troubles, ausstehen müssen.

Saum hat Er bey der publicquen Ruhe einige Hoffnung

Hoffnung zu seiner besondern Ruhe geschöpft / als
Er / umb neue Unruhe künfftig zu genießen / bald
Ao. 1654. ins Gymnasium nach Joachimsthal /
und von dannen nach zwey Jahren auff der
Universität nacher Königsberg in Preussen wan-
dern muste: Daselbst hat der Wohlseelige durch
fleißige Bemühung in seinen Studien sich derma-
ßen pouffiret / daß bey dessen Zurückkunft der da-
malige geheimte Etats-Rath / des Hr. von Over-
beck's Excellenz, demselben seine Söhne als
Hofmeister zu gouverniren / und nachgehends
publique Sachen / als Secretarius, zu ver-
trauen / bewogen worden; Und nachdem Er bey ge-
dachtem Herren sich dermassen qualificirt ge-
macht / daß Er in wichtigen Expeditionen er-
spriessliche Dienste thun können / so haben damahls
regierende Churfl. Durchl. zu Brandenburg / Fri-
derich Wilhelm / glorwürdigsten Andenkens /
ihn selbst an sich ziehen / und in denen Pohlischen
Legations-Affairen / die Secretariat-
Stelle allergnädigst auftragen wollen.

Was vor Gefahr/Mühe und Arbeit der Wol-
 seelige geheimte Rath in dieser Bedienung auß-
 gestanden / ist einem jeglichen / der das Königl. hohe
 Interesse und des Landes Wohlfahrt kennet /
 zur gnüge bekandt. Er hatte von Gott die Gna-
 de empfangen / und durch Erfahrung die Kunst er-
 lernet / wie mit einem jedwedem / also auch mit den
 rohesten Völkern möglich umbzugehen und durch
 kluge und vorsichtige Conduite deren Gemühter
 zu gewinnen : welches hochgemeldte **Se. Churfl.
 Durchl.** bewogen / Ihn vor andern in vielen schwe-
 ren und gefährlichen Verrichtungen / sonderlich in
 Pohlen un-nachgehends in zwo Legationen nach
 Moscau zu gebrauchen : In welchen beyden Ge-
 sandschaften Er sehr viel erlitten / und in der einen
 von der rauhen Luft des Winters / in der andern
 von der grossen Hitze des Sommers sehr fatiguiert
 worden. **Wie nun dieses ungemeyne und recht gene-
 reuse Verrichtungen waren / welche sein edeles Ge-
 müht und Abeltliche Abkunfft / so durch die unglückli-
 che**

che Zeiten etwas verdunkelt worden / wiederumb
in ihrem lustre zeigten / so haben darauf Ihre
Kaysrl. Majest. nicht allein den Adel seiner Vorfah-
ren Ihm allergnädigst renoviren / sondern auch
seine damahls regierende Churfürst. Durchl. höhere
und zum theil geruhigere Chargen nach und nach
conferiren wollen / da Er dann erst zum Cammer-
meister in Cüstrin / darnach zum geheimen Cammer-
Rath in Berlin / und letztlich auch zum Kirchen- und
Schuhl-Rath ernemet und bestellet worden. Doch
hat es hier an Arbeit / Mühe und Verdruß nicht
gefehlet.

Gleichwie nun / nach des weisen Königes Auf-
spruch / dem / der da gearbeitet hat / der
Schlaff süß ist; also hat auch unser Wohlseeli-
ger geheimte Rath / da Er den ganzen Tag sei-
nes Lebens über vor seines GOTTes Ehre / der
Königl. hohen Herrschaft Interesse, des Landes
gemeinen Wohlfahrt / seines Nächsten besten / und
seiner Seelen Heil sich recht müde gearbeitet hatte/
nichts liebers gewünschet und begehret / als daß Ihm
GOTT der HERR durch einen sanfften und seeli-

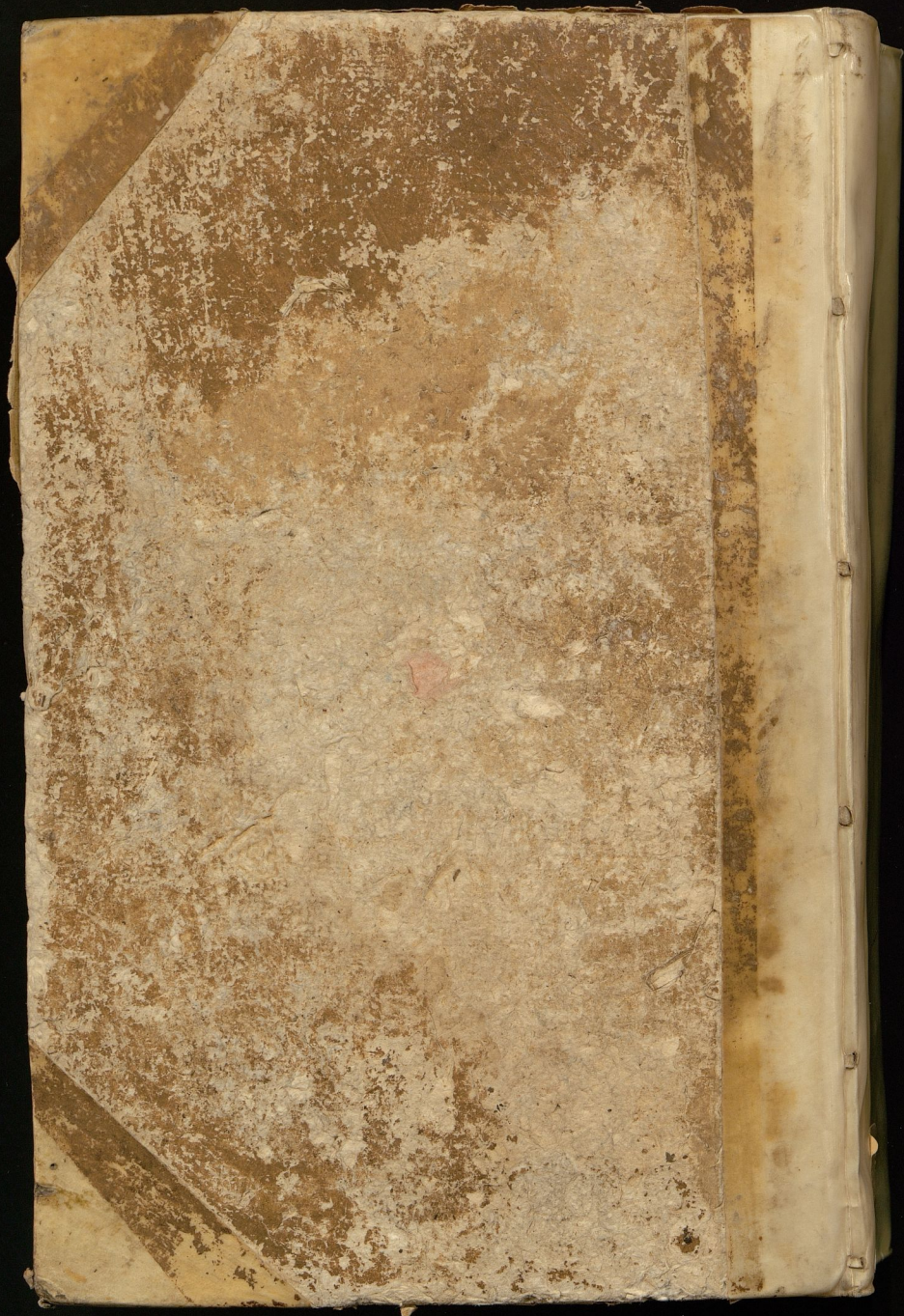
Ecc. 5, 11.

gen Todes-Schlaffe möchte nun zur Ruhe bringen.
Und nachdem Er sich durch Glauben / Busse / Ver-
trauen auf Christi Verdienst / und brünstigem Gebet
dazu bereitet / so hat Er endlich diese verlangte Ruhe
am verwichenen 10. dieses Monats AUG. erlan-
get / als an welchem Tage Er sanfft und seelig ent-
schlaffen / seines Alters fast 68. Jahr.

Er ruht nun der Seelen nach in Abrahams
Schooß / da Ihm keine Berufs-Gorge mehr be-
mühen / keine Creuzes-Last mehr drücken / und kein
Leib des Todes mehr ängsten kan.

Wir / die wir uns hie eingefunden haben / die-
sen entseelten Körper in seine Ruh-Stätte zu brin-
gen / bleiben noch in der Unruhe und Arbeit / so
lang es GOTT beliebt. Laß uns treulich arbei-
ten in guten / und seyren von allen bösen Wercken /
dabey unsere Ruhe in GOTT durch Christum
suchen / so werden wir demahleins / wann alles
vollbracht / eingehen in die himmlische
und ewige Ruhe.





Leicht-Predigt.

r fenst du etoia gerüh



Des
Vater Abrahams seliges Kind

Und
Ehrliche Begräbnis/
Fürgetragen/ nach dem seeligen Hintritt

Des
Wohlgebohrnen Herrn/

J. J. J. J.

Joachim

SCULTETI von Unfried.

Sr. Kön. Maj. in Preussen

Beheimen Hoff-Kammer-auch

Kirchen-und Schul-Raths/

Sonntags den 16. Aug. 1705.

Und
Auf Begehren zum Druck gegeben Ni 230 121
von

Carl Conrad Achenbach/

Sr. Königl. Majest. Hoffpredigern.

BERLIN / gedruckt bey Johann Lorenz / Anno 1706.

J. J. J. J.